



demografischer Wandel

Wettbewerb um die besten Köpfe

Hannover wächst – aber der Wettbewerb um die besten Köpfe bleibt. In seiner RegJo-Kolumne erläutert Dr. Arno Brandt vom CIMA Institut für Regionalforschung, welche Auswirkungen der demografische Wandel auf die Region Hannover hat und in Zukunft haben wird.

Text: Dr. Arno Brandt

Der demografische Wandel ist bereits seit einigen Jahren in aller Munde. Mittlerweile gehört es zu den bewährten Ritualen deutscher Politik, sich auf den Faktor Demografie zu berufen, wenn es um die Durchsetzung politischer Entscheidungen geht. Aber auch aus der Zivilgesellschaft sind nicht minder pauschalisierte und im Zweifelsfall auch rückwärtsgewandte Politikempfehlungen zu vernehmen, wenn es darum geht, Deutschland davor zu bewahren, dass im Lande die Bevölkerung ausstirbt. Neuere demografische Analysen und Prognosen zeigen, dass sich die Dinge vielfach wesentlich komplexer darstellen und sich damit auch verbietet, nach Königswegen Ausschau zu halten. Dies zeigt sich insbesondere, wenn der demografische Wandel regional differenziert betrachtet wird.

Die vermeintlich unverrückbare Gewissheit, dass die Schrumpfung der Bevölkerung unaufhaltsam sei, ist pauschal nicht richtig.

Frühere Prognosen zur demografischen Entwicklung der Region Hannover waren von der unverrückbaren Gewissheit getragen, dass die Schrumpfung der Bevölkerung unaufhaltsam sei. Steigende Sterbefälle und rückläufige Geburtenraten waren ein ehernes Gesetz und es erschien als völlig unrealistisch, dass sich durch Zuwanderung an dem Tatbestand der Schrumpfung selbst irgendetwas ändern ließe. Bestenfalls stand das Ausmaß des Bevölkerungsverlustes noch zur Disposition. Jüngste Analysen und Prognosen zur Stadt und Region Hannover zeigen ein anderes Bild. Richtig ist, dass die Bevölkerung in Deutschland von 1998 bis 2011 mit einem Minus von 0,4 Prozent gesunken ist. Aber deutlich erkennbar ist auch, dass dieser leichte Bevölkerungsrückgang sich räumlich sehr unterschiedlich darstellte. Vor allem die Großstadtreionen in Westdeutschland haben mit einem Wachstum von 1,7 Prozent im gleichen Zeitraum an Bevölkerung dazu gewonnen. In der Region Hannover ist die Bevölkerung seither um 20.100 Personen oder 1,6 Prozent gestiegen. Die langfristige Bevölkerungsentwicklung der Region entspricht damit dem Durchschnitt der westdeutschen Ballungsräume.

Auch die aktuelle Prognose der CIMA Institut für Regionalwirtschaft GmbH bis 2030 lässt einen Bevölkerungszuwachs in der Region Hannover erkennen. Das Wachstum liegt sogar deutlich über dem der zurückliegenden Jahre. Erstaunlicherweise steigt sogar die Zahl der Geburten an. Weil diese positive Bevölkerungsprognose nicht nur die Region Hannover, sondern fast alle Großstadtreionen in Westdeutschland betrifft, wird in diesem Zusammenhang auch von der „Renaissance der Städte“ gesprochen. Städte sind wieder „in“. Die Zeiten, in denen die Menschen auf das Land zogen, um sich dort in Überschaubarkeit und grüner Landschaft sesshaft zu machen, sind vorbei. Großstadtreionen verzeichnen wieder mehr Zuwanderungen als Abwan-

Investieren in der Region Hannover.

Beste Flächen für Ihre Unternehmensentwicklung:
komplett erschlossene Grundstücke in attraktiven
Lagen, provisionsfrei und zu fairen Preisen.
Nutzen Sie unseren Service und lassen Sie sich
kompetent beraten.

www.hrg-online.de

Tel (0511) 763 543 10



HRG - Hannover Region
Grundstücksgesellschaft
mbH & Co. KG

Auf gutem Grund.



Bild: CIMA



DR. ARNO BRANDT

Jahrgang 1955, schloss sein Studium als Diplom-Ökonom an der Leibniz Universität Hannover ab. Dort war er von 1985 bis 1990 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften tätig. Im Anschluss wechselte er zur Norddeutschen Landesbank, wo er zuletzt die Abteilung Regionalwirtschaft als Bankdirektor leitete. Seit Mitte 2012 ist er Büroleiter des CIMA Instituts für Regionalwirtschaft am Standort Hannover. Darüber hinaus ist er Lehrbeauftragter am Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover sowie Mitglied des Konvents der Evangelischen Akademie Loccum und des Beirates der Zeitschrift „Neues Archiv für Niedersachsen“.

CIMA INSTITUT FÜR REGIONALWIRTSCHAFT

Die CIMA Institut für Regionalwirtschaft GmbH existiert seit Juli 2012 am Standort Hannover. Das CIMA Institut verfügt über eine hohe regionalökonomische Kompetenz mit spezifischem Know-how in standortrelevanten Analyse- und Strategieberatungsmethoden. Darüber hinaus bestehen enge Vernetzungen mit Wirtschaftsförderungen. Vor diesem Hintergrund ist eine hohe Problemlösungskompetenz auch bei hochkomplexen Aufgabenstellungen gegeben. Zum Portfolio zählen unter anderem die Erstellung von regionalen Branchen- und Geschäftspotenzialanalysen, regionalen Monitoringsystemen, Analysen und Konzepten zur Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik, Netzwerkanalysen sowie die Entwicklung von Clusterstrategien.

Auch über 50-jährige sind gute Fachkräfte.

Berücksichtigen Sie sie bitte bei Ihrer Personalakquise.

Wir unterstützen Sie bei der Personalauswahl.

ARBEITGEBERSERVICE

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Hannover

JOB CENTER
Hannover

Brühlstraße 4 | 30169 Hannover
Hannover.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de
Tel.: 01801 - 66 44 66*
Fax: 0 511 / 919 - 16 60
www.arbeitsagentur.de

*Festnetzpreis 3,9ct / min, Mobilfunkpreise höchstens 42ct / min

WP DR. STIEVE & POPPINGA GMBH
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

... Kompetenz und Erfahrung zum Quadrat

Jahresabschlussprüfungen • Sonderprüfungen

Zertifizierungen • Jahresabschlusserstellung

Steuererklärungen • Unternehmensplanung

Steuerdurchsetzungs- und Steuergestaltungsberatung

Betriebswirtschaftliche Beratung • Existenzgründungen

Unternehmensbewertungen • Finanz- und Lohnbuchhaltung

Finanzierungs- und Investitionsberatung • Sanierung und Krisenmanagement • Landwirtschaftliche Buchstelle

Unser Kooperationspartner:

POPPINGA & STOMBERG
WIRTSCHAFTSPROFESSOR STEUERBERATER

WP Dr. Stieve & Poppinga GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Handelshof, Nesseländer Straße 1
26721 Emden | Telefon 049 21 / 918 49-20

Poppinga & Stomberg
Jannes Ohling Straße 8 | 26736 Pewsum
Telefon 049 23 / 91 90-0
Handelshof, Nesseländer Straße 1 |
26721 Emden
Telefon 049 21 / 918 49-10
E-mail: info@poppinga-stomberg.de
www.poppinga-stomberg.de

E-Mail: info@wp-sp.de | www.wp-sp.de

derungen. Vor allem für junge Familien erweist sich die urbane Infrastruktur und Lebensweise wieder als hochattraktiv. „Stadtgefühl“ wird wieder zu einem Wohnstandortfaktor, der damit auch immer mehr in den Gestaltungsraum der Stadtregierungen rückt. Spätestens seit den Zeiten der Vorbereitung der EXPO 2000 haben die Stadtväter und -mütter in Hannover an der Attraktivität und dem Image von Stadt und Region gearbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass dieser Weg durchaus erfolgreich war.

Hinter diesen Entwicklungen verbergen sich offenkundig kulturelle Umbrüche, die aber ihre Ursachen haben. Die „Renaissance der Städte“ hat sehr viel damit zu tun, dass wir uns mitten im Übergang zur Wissensökonomie befinden. Wissensintensive Industrien und wissensintensive Dienstleistungen konzentrieren sich sehr viel stärker in urbanen Räumen als in ländlichen Räumen. Großstadtregionen erweisen sich daher als Brutstätten moderner Arbeitsplätze. Hinzu kommt, dass sich die Forschungs- und Bildungseinrichtungen ebenfalls hier konzentrieren. Die Nähe von Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen und ihr wechselseitiger Wissensaustausch machen das aus, was Experten „Regionale Innovationssysteme“ nennen. Deren Knotenpunkte befinden sich mehr als andernorts in den urbanen Regionen der Republik. Ein weiterer entscheidender Punkt ist die Bildungswanderung in Deutschland, die eng mit dem zunehmenden Anteil qualifizierter Schulabschlüsse verbunden ist. Diese vollzieht sich eindeutig zugunsten der Standorte, die starke Bildungs- und Wissenschaftsfunktionen aufweisen. Regionen außerhalb dieser Standorte weisen bei den 18- bis 30-Jährigen

durchweg negative Wanderungssalden auf. Und noch ein zusätzlicher Punkt kommt hinzu. Von denjenigen, die erst einmal in den Großstadtregionen angekommen sind, gehen immer weniger in ihre Herkunftsregionen zurück. Es ist also offenkundig ein Klebeeffekt wirksam, der darauf schließen lässt, dass die unmittelbare Erfahrung mit den Lebensqualitäten und den Arbeitsplatzperspektiven im urbanen Raum nachhaltige Wirkung erlangt.

Kein Grund, die demografischen Warnlampen auszuschalten. Der Kampf um die besten Köpfe geht weiter.

Die positiven Meldungen zur Demografie in der Region Hannover sind aber nicht dazu angetan, die demografischen Warnlampen abzuschalten. Die Kommunalpolitik ist gut beraten, wenn sie ihre (sozialen) Infrastrukturen wieder auf eine moderat wachsende Stadt und Region ausrichtet. Dazu gehört zuallererst der regionale und städtische Wohnungsmarkt, bei dem es nicht zuletzt darum geht, zusätzlichen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Von zentraler Bedeutung ist aber auch, das Problem der Fachkräftesicherung in den Griff zu bekommen. An den aktuellen Prognosen ist vor allem besorgniserregend, dass das Erwerbspersonenpotenzial deutlich nachlässt. Gerade in einer urbanen Zukunft, deren wirtschaftliche Basis mehr denn je durch (hoch-)qualifizierte Fachkräfte geprägt sein wird, kommt es darauf an, dass alle Register gezogen werden, um die regionalen Arbeitsmarktpotenziale zu erschließen und die Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte zu befördern. Der Wettbewerb um die Köpfe geht weiter! □